

# Weitere Nachweise, zur Situation und Gefährdung der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im nördlichen Niederrheinischen Tiefland - 1. Fortschreibung (Stand Mai 2018)

Wolfgang Richard Müller, Rees

## Zusammenfassung

Anknüpfend an die erste Zwischenbilanz zur Situation der im Niederrheinischen Tiefland vom Aussterben bedrohten Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im nördlichen Niederrheinischen Tiefland (nNT) (MÜLLER 2016) werden in dieser ersten Fortschreibung weitere Nachweise der Art innerhalb der Vorkommen Reichswald, Hamminkeln, Wesel, Hünxe I, Hünxe II und Schermbeck II aus dem Zeitraum 2015 bis Ende Mai 2018 aufgeführt. Es gelangen in dieser Zeit 73 Beobachtungen (als eine Beobachtung gilt/gelten der/die Nachweis[e] der Art in einem Gebiet an einem Tag unabhängig von der Individuenzahl). Insgesamt wurden 99 Individuen erfasst. Die Ergebnisse einer gemäß Förderrichtlinien Naturschutz (FöNa) unter Projekträgerschaft der Biologischen Station Kreis Wesel (BSKW) vom Verfasser durchgeführten Erhebung der Schlingnatter in zehn Gebieten in den Kreisen Kleve, Wesel und Borken (davon neun im nNT) in 2015 fließen ebenfalls in diese Arbeit ein. Seinerzeit konnte die Art im nNT nur in einem Gebiet, im Raum Schermbeck II, bestätigt werden (MÜLLER 2015, MÜLLER 2016). In acht weiteren Gebieten des nNT gelangen keine Nachweise mehr. In der Fortschreibung werden die Habitate der ab 2015 neu oder (wieder)entdeckten Vorkommen dargestellt. Informationen über durchgeführte Pflege- und Optimierungsmaßnahmen in verschiedenen Habitaten in 2015-2018 runden die Lebensraumdarstellungen ab. Aktuell (Stand 05/2018) sind in acht Gebieten des nNT ca. zehn Populationen bekannt. Die Fortschreibung beleuchtet die Situation der meisten Schlingnatter-Vorkommen im nNT.

# 1 Einleitung

Die Arbeit versteht sich als erste Fortschreibung der Situationsdarstellung der Schlingnatter im nördlichen Niederrheinischen Tiefland (nNT), die, mit Ausnahme von Nachweisen aus dem Klever Reichswald in 2015, Daten bis Ende 2014 berücksichtigt (MÜLLER 2016). Inzwischen, Stand 05/2018, liegen weitere, aktuelle Nachweise der Art aus dem Reichswald (drei Fundorte), dem Raum Hamminkeln, dem Raum Wesel, dem Raum Hünxe I, dem Raum Hünxe II sowie dem Raum Schermbeck II (zwei Fundorte) vor – siehe Auflistung der rezenten Vorkommen sowie der unsicheren oder erloschenen Vorkommen in MÜLLER (2016). Es sind insgesamt 73 Beobachtungen im Zeitraum 2015 bis 31.05.2018. Als eine Beobachtung gilt / gelten die / der Nachweis[e] der Art in einem Gebiet an einem Tag unabhängig von der Individuenzahl. Die Individuenzahl liegt bei insgesamt 99. Ergebnisse der in 2015 in zehn Untersuchungsgebieten in den Kreisen Kleve, Wesel und Borken (davon neun im nNT) durchgeführten Erfassung der Schlingnatter, Projektträger Biologische Station Kreis Wesel (MÜLLER 2015), sind ebenfalls in diese Fortschreibung eingeflossen. Das Gros der neuen Schlingnatter-Nachweise ist gebietsweise gelistet. Lediglich für den Raum Hamminkeln werden die recht zahlreichen Daten aus 2017 wegen der besseren Lesbarkeit nicht einzeln aufgeführt. In Ergänzung zu MÜLLER (2016) werden die Habitate der ab 2015 neu bzw. (wieder)entdeckten Vorkommen beschrieben. Weitere, ab 2015 realisierte Habitatpflege- sowie Optimierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der Schlingnatter werden geschildert. Ergänzende Angaben zur Situation und Gefährdung von *Coronella austriaca* im nNT (MÜLLER 2016) schließen sich an.

## 2 Untersuchungsgebiet und -zeitraum

Untersuchungsgebiet (UG) war das nördliche Niederrheinische Tiefland mit Schwerpunkt Kreis Wesel und Nordkreis Kleve. Die Lebensräume der Schlingnatter sind hier zumeist größere Waldgebiete, Restheiden und Reliktgrabungen. Näheres dazu in MÜLLER (2016). Untersuchungszeitraum waren die Jahre 2015 bis 2017. Einzelne Daten sind aus dem Frühjahr 2018.

### 3 Methodik

Grundlage der Erfassungen war wie zuvor (MÜLLER 2016) die klassische Schlingnattersuche mit Sichtbeobachtungen. Bei den Erhebungen wurden insbesondere potenzielle Verstecke / Sonnplätze wie Wurzelstubben, Totholzstapel, Totholz (etwa liegende Baumstämme), Reisighaufen, größere Steine, Steinschüttungen, Zivilisationsinventar usw. kontrolliert. Als Resümee meiner rund vier Jahrzehnte währenden Beschäftigung mit der Schlingnatter sei festgestellt, dass die Art innerhalb ihrer Lebensräume immer dort zu finden ist, wo der Strukturreichtum am größten ist. *Coronella austriaca* ist eine Zeigerart für Strukturvielfalt. Sie ist ferner eine Saum-Art. Da diese Kleinschlange thigmotaktisch, unauffällig und heimlich in der Vegetationsdecke, in / unter Requisiten, siehe obige Verstecke, und innerhalb der Erdoberfläche unter Nutzung von Kleinsäugerbauten/-gängen, Hohlräumen usw. agiert und vergleichsweise selten im Freien befindlich im Gelände nachweisbar ist, ist der Einsatz von künstlichen Verstecken (kV) bei Erhebungen unentbehrlich (HACHTEL et al. 2009).

Im Zeitraum 2015-2018 befanden sich in den Habitaten im Reichswald, im Raum Kamp-Lintfort, im Raum Hamminkeln, im Raum Wesel, im Raum Hünxe I, im Raum Schermbeck I und im Raum Schermbeck II kV in unterschiedlicher Zahl. Die Zahl der kV ist jeweils unter 4 innerhalb der einzelnen Vorkommen aufgeführt. Im Raum Hünxe II wurden im genannten Zeitraum aus Artenschutzgründen keine kV zur Schlingnatter-Erfassung ausgelegt. Bei den kV handelt es sich um Kunststoffmatten (olivgrün, gewellt), Schalttafeln, Trapezbleche (oberseits weiß bzw. grau-silberfarben), kleinere Gummimatten (schwarz), PVC-Matten (beige, gräulich bzw. braun) und ein größeres Förderband-Segment. Das NSG Burlo-Vardingholter Venn wurde 2015-2018 nicht in die Fortsetzung der Erhebung einbezogen. Die Zahl der Begehungen, deren Dauer zwischen ca. 30 Minuten und mehr als vier Stunden schwankte, je nach Gebietsgröße und -struktur, ist unter 4, jeweils innerhalb der Darstellung des Vorkommens, aufgeführt.

Erfassungsschwerpunkt war jeweils der Zeitraum Mai bis September. Aufgrund einzelner früherer Nachweise 2016 und 2017 im Raum Hünxe I wurden im April 2016 sechs Begehungen, im Zeitfenster Ende März bis April 2017 sieben Begehungen und im April 2018 fünf Kontrollen in jeweils mehreren Schlingnattergebieten getätigt. Weitere Anmerkungen zur Erfassung der Art, etwa zur Ideal-Wetter-Situation, siehe MÜLLER (2016).

## 4 Nachweise 2015 - 2018

Aus Artenschutzgründen werden bei den nachfolgenden Vorkommen jeweils keine näheren Ortsangaben gemacht. Alle Nachweise ohne Beobachternennung sind vom Verfasser.

### 4.1 Vorkommen Reichswald

#### Habitate

Teilfläche I/Südteil ist bereits dargestellt worden (MÜLLER 2016). Sie wird seit Jahren im Frühsommer / Sommer kurzzeitig intensiv mit Schafen beweidet. Nach der Kurzzeit-Intensiv-Beweidung sehen diese Saumhabitate vielfach recht „kahl“ aus. Die dortigen Schlingnattern „überstehen“ diese Perioden der für sie vermutlich nicht gefahrlosen „Deckungsarmut“ in Kleinsäugerbauten bzw. Hohlräumen im sandigen Boden. Ihre Thermoregulation betreiben die Tiere dann zeitweise auch auf blankem Boden bzw. neben / unter kahlgefressenen Heidestengeln, ohne (sicht)schützende Vegetation (Belegfotos liegen Verf. vor). Hier zeigt die Kleinschlange eine beachtliche Anpassungsfähigkeit an massive Habitatveränderungen.

Teilfläche II/Südteil ist ein klassisches Saumhabitat. Lebensraum für vier Reptilienarten (Artenspektrum wie Teilfläche XI) sind die wenige Meter breiten Ränder einer stärker frequentierten, in Ost-West-Richtung verlaufenden, beidseitig von Hochwald eingefassten Forststraße. Aufgrund der besseren Besonnung präferieren die Reptilien, vielleicht mit Ausnahme von *Anguis fragilis*, erkennbar den Nordrand. Dort fallen einzelne Besenheidesträucher (*Calluna vulgaris*), verbreitet Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*) u.a. auf. An wechselnden Standorten befinden sich kleine Holzpolter, beim Abfahren derselben bleiben häufig Rindenstücke von Kiefern (*Pinus*) auf der Fläche liegen. Zum Waldrand hin ist über weite Strecken ein schmaler Adlerfarnstreifen (*Pteridium aquilinum*), in dessen Schutz Baumkeimlinge emporkommen, vorhanden. Wildschweine (*Sus scrofa*) durchwühlen ganzjährig in erheblichem Umfang die Wegränder und sind möglicherweise Prädator von Reptilien. Es ist ein sandig-kiesiges, trocken-warmes, sonnenexponiertes (Weg-Nordseite), windgeschütztes, insgesamt lediglich lokal strukturreiches und keinesfalls störungsfreies Habitat. Auf der Forststraße werden alljährlich Amphibien, Blindschleichen (häufige Opfer) und vereinzelt (?) Schlingnattern von Bikern, Rad(renn)fahrrern und Kraftfahrzeugen totgefahren (MÜLLER 2016, eigene Beob.).

Bei Teilfläche XI/Südteil (MÜLLER 2016) handelt es sich um eine vergleichsweise größere Artenschutzfläche, mit inzwischen flächig überalterter Heide, die allseits von Wald umgeben ist. Das Gelände dieser trockenen Besenheidefläche steigt nach Norden und Osten an. Die Heidesträucher sind teilweise bis etwa kniehoch. Ganz offensichtlich wurde die Heide lange Jahre nicht gepflegt. Erst Ende 08/Anfang 09/2017 wurde sie (wieder?) mit Schafen beweidet. Einzelne niedrige, langsam wachsende Wacholder (*Juniperus communis*) mit jeweils abgängigem Forstschutzaun (Kletterhilfen für Reptilien) befinden sich im Nord-, Nordost- und Südostteil. Orkantief „Friederike“ hat am 18.01.2018 einige davon umgeworfen. Das Gelände ist insgesamt totholzarm. Reptilien relevant ist eine umgestürzte ältere, dicke, stark beastete, inzwischen vertrocknete, in erkennbarer Zerfallsphase befindliche Kiefer im Nordteil. Die Kiefer dürfte Teil eines Schlingnatter-Mikrohabitats sein, wie eine Beobachtung aus 2017 zeigt. In Teilen der Fläche haben die weidenden Schafe vegetationsfreie Triften (Pfade) hinterlassen. Innerhalb der Heide sind inselhaft einzelne, wenige Quadratmeter umfassende schütter bewachsene wie auch vegetationslose Bereiche, die primär auf Weidetiertritt zurückgehen dürften. Die Schlingnattern übertagen in Bodenhöhlungen, Kleinsäugerbauten und unter künstlichen Verstecken. Fazit: Es ist ein sandig-kiesiges, strukturreiches, trocken-warmes, sonnenexponiertes und vermutlich eher störungsarmes Habitat. Diese Heidefläche nutzen vier Reptilienarten syntop: *Lacerta agilis* (die Art mit der vermutlich höchsten Abundanz), *Zootoca vivipara*, *Anguis fragilis* und *Coronella austriaca*.

Zahl der Begehungen: 8 (2016), 7 (2017), 1 (Stand 31.05.)2018

Zahl der kV: Südteil I - 2016 u. 2017 je 6 kV, Südteil II - 2016 u. 2017 je 8 kV,  
Südteil XI - 2016 3 kV, 2017 4 kV, 2018 (Stand 31.05.) 4 kV

Fundorte: 3 (2016), 1 (2017), 1 (Stand 31.05.)2018

Nachweise: 2016, 2017, 2018

Nachtrag: 1 ad (Länge ~550 mm) am 09.05.1988 Westteil, nahe ehemaligem Forsthaus Nergena Nord, Teilfläche X; Belegfoto liegt Verf. vor; Beob. Förster W. Kruck

- 1 ad am 09.07.2016, Südteil I; Beob. Dr. M. Steverding
- 1 subad/ad am 06.08.2016 u. 1 (dieselbe? an derselben Fundstelle) am 14.08.2016, jeweils Südteil II
- 1 ♂? ad, Tier langschwänzig, Grundfarbe hell-kakaofarben, S. unter kV, am 22.08.2016, Südteil XI
- 1 ♀ ad, Tier dickrumpfig, wahrscheinlich gravid, am 22.08.2016, Südteil I
- 1 ♂? ad (wohl dasselbe Expl. wie am 22.08. unter demselben kV) am 29.08.2016, Südteil XI
- 1 juv, exakt dort, wo am 22.08.2016 das ♀ gesichtet wurde, am 29.08.2016, Südteil I

- 1 ♀?, ad, gravid (?), unscheinbar „stumpf“ hellbräunlich, dickrumpfig, ~600 mm Länge; liegt um 18.30 Uhr neben kV, um 16.45 u. 17.10 Uhr noch nicht dort feststellbar, am 16.07.**2017**, Südteil XI
- 1 ad, unscheinbar „stumpf“ bräunlich, >600 mm Länge; nicht identisch mit Tier v. 16.07., flieht ungewöhnlich rasch, am 05.09.2017, Südteil XI
- 1 ad, hell braun-grau, gleichmäßige, „saubere“ Barrenzeichnung im Rumpfbereich, ~500 mm Länge, kriecht langsam, mit dem Kopf pendelnd u. züngelnd an ± vegetations-/deckungsloser Wegesteilböschung empor, am 31.05.**2018**, Südteil I

### Erläuterungen zu den Vorkommen

2016 wurden drei Vorkommen der Schlingnatter im südlichen Reichswald durch Verf. festgestellt. Im Südteil I wurden 2016 3 Tiere nachgewiesen, darunter 1 juv. 2017 gelang dort trotz intensiver Suche und Einsatz von 6 kV keine Feststellung. Am 31.05.2018 wurde 1 ad beobachtet. Ein reptilien-interessierter Spaziergänger will nach eigenen, glaubwürdigen Angaben etwa 2011, Aufzeichnungen bzw. Belegfotos liegen nicht vor, dort im Spätsommer 1x bis zu 7 Exemplare gesehen haben. Aus 2015 liegen hier ebenfalls Nachweise vor (MÜLLER 2016). Nach jetzigem Kenntnisstand ist im Südteil I von einer eher individuenarmen Population auszugehen.

Im Südteil XI wurde(n) 2016 1 ad Tier und 2017 2 ad Individuen entdeckt. Aufgrund der räumlichen Nähe zum Südteil I (ca. 250-300 m Luftlinie, zwischen den Fundorten ist geschlossener Wald) könnten die Schlangen von Südteil I und XI untereinander Kontakt haben. Die Individuenzahl auf der Fläche Südteil XI ist vermutlich gering. Das Habitat, eine größere Heide-/Artenschutzfläche, könnte durch die Anlage weiterer Requisiten für die Schlingnatter attraktiver werden. Zudem ist ab 06/2018 die Auslage weiterer kV (4 kV Stand 05/2018) geplant.

In Südteil II wurde 2016 md. 1 subad/ad (wahrscheinlich beide Male dieselbe) Schlingnatter beobachtet. Das 2014 tödlich verunglückte Tier (MÜLLER 2016) könnte zum selben Vorkommen (Südteil II) gehört haben. Ob in Südteil II eine (individuenarme?) Population oder lediglich ein Vorkommen existiert, ist derzeit ungewiss. Die Entfernung zum Habitat Südteil I beträgt 500-650 m. Möglicherweise haben Tiere beider Fundorte über Wanderkorridore, etwa über Forstwege sowie über eine Feuerschutzschneise, untereinander Kontakt.

## 4.2 Vorkommen Raum Kamp-Lintfort

Zahl der Begehungen: 5 (2015), 5 (2016), 1 (2017)

Fundorte: -

Nachweise: -

## 4.3 Vorkommen Raum Hamminkeln

Zahl der Begehungen: 4 (2015), 6 (2016), 12 (2017), 1 (bis 31.05.2018)

Zahl der kV: 1 (2015), 16 (2016), 20 (2017/2018)

Fundorte: 2015 und 2016: je 1 – 2017: 2 – 2018 (Stand 31.05.): 1

Nachweise: 2015, 2016, 2017, 2018

- 1 subad? (unter kV) am 16.06.**2015**, Beob. J. Siewers, BSKW
- 1 ad (nahe, am kV) am 21.06.2015
- 2 ad (beide unter kV) am 01.08.2015
- 1 ad (unter kV) am 22.08.2015
- 1 subad (Expl. griffeldünn, aus 2015; unter kV) am 09.05.**2016**
- je 1 ad (dieselbe, jew. unter kV) am 06.07. u. 09.07.2016
- 1 ♂? ad (Ind. langschwänzig, unter kV) am 22.07.2016
- 1 ad (Tier v. 22.07.?, unter kV) am 08.08.2016
- 2 ad? (dar. 1 mit länglichen Streifen im Rumpfbereich, beide unter kV) am 12.04.**2018**

In **2017** gelangen 9 weitere Beobachtungen. Es wird darauf verzichtet, diese hier einzeln aufzuführen.

## Erläuterungen

In 2015 wurden 2 ad sicher festgestellt. In 2016 wurden 1 subad/2015 und 1 ♂(?) ad nachgewiesen. Im Jahre 2017 konnten >10 Tiere registriert werden, so viele wie noch nie an diesem Fundort. Es handelt sich dabei um 1 ad (?), sehr dunkel gefärbt – 1 subad/ad übliche Grundfärbung, dorsal mit großen runden Flecken, Rumpf auffallend dünn, Tier erscheint „kränkelnd“; später tot aufgefunden – 1 ad übliche Grundfärbung, dorsal mit großen runden Flecken, Kopfzeichnung mit undeutlichem Y (zeitgl. mit vorgenanntem Expl.) – 1 ad (♂?) mit langen Streifen auf dem Rumpf, sie ersetzen die bei den allermeisten Tieren diagonal angeordneten Querbarren; es ist die zweite von mir im nNT seit 1970 (!) festgestellte Schlingnatter mit Streifenzeichnung, vgl. (MÜLLER 2016) – 1 subad, 2. KJ?, übliche Grundfärbung – 1 ♀ ad, dickrumpfig, gravid – 1 ad, übliche

Grundfärbung, Y-Kopfzeichnung – 1 subad?, 3. KJ?, dorsal mit großen runden Flecken – 1 subad/ad, Tier stets (?) in der Nähe des direkt vorgenannten Tieres, die beiden letztgenannten räumlich weiter entfernt von den meisten zuvor gelisteten. Außerdem wurden von Johanna Siewers, BSKW, in 2017 1 juv (in unmittelbarer Nähe des trächtigen ♀) sowie 1 ad (?) an einem mehrere hundert Meter entfernten Fundort im selben Gebiet festgestellt. Und: Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde das sehr kleine, am 09.05.2016 entdeckte Jungtier in 2017 nicht registriert. Addiert man letzteres hinzu, so kommt man für 2017 auf insgesamt 12 Schlingnattern im kleinräumigen Habitat. Diese Individuenzahl ist sicherlich ein Mindestwert. Die Population 'Raum Hamminkeln' ist nach derzeitigem Kenntnisstand die möglicherweise individuenreichste im UG. Die meisten Tiere wurden unter kV gefunden. Das Ergebnis aus 2017 zeigt, dass der Einsatz einer größeren Anzahl kV bei der Art unentbehrlich ist.

#### 4.4 Vorkommen Raum Wesel

Zahl der Begehungen: 9 (2015), 10 (2016), 7 (2017), 2 (Stand 31.05.2018)

Zahl der kV: <25, einzelne der 25 Schalttafeln sukzessive abgängig, 2 Kunststoffmatten entfernt; siehe MÜLLER (2016)

Fundorte: 1

Nachweise: 2015, 2016, 2017

- 1 ad am 04.06.**2015** im Südostteil des Gebietes, der Kernzone des Vorkommens, Tier unter kV
- 1 ad (identisch m. Expl. v. 04.06.?) am 09.06.2015
- 1 subad/ad am 09.06.2015 – erster Nachweis im Westteil des Gebietes, Tier unter kV
- 2 ad (beide unter kV) am 24.07.2015
- 1 ad (unter kV) am 07.08.2015
- 3 ad (alle unter kV) am 12.08.2015
- 1 ad am 18.05.**2016**
- 2 ad (räumlich sehr nah beieinander in strukturreicher Fläche, evtl. dasselbe Tier) am 14.06.2016
- 2 ad am 30.06.2016
- 1 ad am 04.08.2016
- 1 ad, wohl md. 500 mm Länge, unter kV versteckt, am 24.07.**2017**

## Erläuterungen

2015 konnten 4 Tiere festgestellt werden, darunter 3 Adulti (zeitgleich) in der Kernzone und 1 subad/ad im Westen der Kernzone. Das letztere Exemplar lag unter einem kV. Dieses kV und ein weiteres kV liegen hier seit 2013, im dritten Jahr, aus. Dieser Nachweis zeigt, wie heimlich die Schlingnatter agiert. Die Beobachtung bleibt bis Ende 2017, die kV wurden zur Jahreswende 2017/2018 entfernt, die einzige im Westteil der Kernzone. 2016 und 2017 gelangen nur wenige Feststellungen, möglicherweise wegen oftmals ungünstiger Witterung und als Folge vermuteter Störungen durch Unbefugte, die die kV mehrfach (unsachgemäß) wendeten. Die regelmäßigen Begehungen / Kontrollen der kV seit 2014 dokumentieren, dass die Population (sehr) individuenarm ist. Möglicherweise hat die Population bereits eine (sehr) kritische Bestandsgröße erreicht. Ein Pflegeeingriff in die Fläche im Spätwinter 2018 könnte den Rückgang der Population noch beschleunigen. Vernetzungen zu weiteren Populationen bestehen nicht.

### 4.5 Vorkommen Raum Hünxe I

Zahl der Begehungen: 7 (2015), 13 (2016), 10 (2017), 3 (Stand 31.05.2018)

Zahl der kV: <38, einzelne der 25 Schaltafeln sukzessive abgängig; siehe MÜLLER (2016)

Fundorte: 2

Nachweise: 2015, 2016, 2017

- 2 ad (unter kV) am 27.07.**2015** (Belegfotos); Beob. J. Siewers, BSKW
- 2 wohl beide ad (beide unter 1 kV) am 07.04.**2016**; bislang frühester Nachweis für das nNT; Beob. J. Siewers, BSKW
- 2 ad (dar. 1 ad + 1 ad?, dieselben wie am Tag zuvor?), am selben Fundort, zuerst nahe an den kV, später jeweils unter kV, am 08.04.2016
- je 1 subad/3. KJ? (dieselbe, stets unter kV) am 18.05., 08.06. u. 10.06.2016
- 1 subad/ad (unter kV) am 20.08.2016 – die bislang gelisteten Nachweise in 2015/2016 betreffen sämtlich Tiere der nördlichen Kernzone
- je 2 subad (je 1 nördliche u. südliche Kernzone), jeweils dieselben (stets unter kV) am 02.10., 05.10. u. 07.10.2016
- je 1 ad (dieselbe, stets unter kV) am 05.10. u. 07.10.2016 nördliche Kernzone
- 1 ad (vermutlich ad ♂, unter kV) am 29.03.**2017**, nördliche Kernzone; frühester Nachweis für das nNT (Belegfoto); Beob. J. Siewers, BSKW, Erstbeobachtung des Tieres mittags, Verf. bestätigte dasselbe Tier nachmittags

- 2 ad (dar. das Tier v. 29.03. + 1 ad, >450 mm Länge; beide langschwänzig, ♂♂?  
- beide unter kV), nördliche Kernzone, am 11.04.2017
- 1 ad, hell kakaofarbig, ~550 mm Länge, vermutlich nicht identisch mit Tier v. 29.03. u. 11.04. (unter kV), nördliche Kernzone, am 18.05.2017
- 1 subad? unter kV am 27.09.2017 südliche Kernzone; Beob. K. Kretschmer, mitgeteilt von J. Siewers, BSKW

## Erläuterungen

In 2015 wurden 2 ad in der nördlichen Kernzone nachgewiesen. In 2016 wurden 2 ad und 1-2 subad in der nördlichen Kernzone sowie 1 subad in der südlichen Kernzone beobachtet. Die Identifikation der Individuen gestaltete sich schwieriger, da sich die Tiere häufig versteckt in Höhlungen, Kleinsäugergängen u.a. unter den kV befanden. Wegen der offensichtlich sehr geringen Individuenzahl in 'Raum Hünxe I' wurde davon abgesehen, Tiere zur Identifikation zu fangen. Möglicherweise wurden 2016 insgesamt 5 Tiere gesehen, evtl. nur 3-4. Auch 2017 brachte bei der Feststellung einer Individuenzahl, die der realen Bestandsituation näher kommen könnte, keine zufriedenstellenden Ergebnisse. Es wurden 1 subad/ad und 2 (weitere) ad (die morphologischen Merkmale sprechen bei diesen Tieren mehr für ♂♂) in der nördlichen Kernzone und 1 Tier in der südlichen Kernzone registriert. Möglicherweise ist der Bestand bereits auf ein problematisches Minimum zusammengeschmolzen. Der Verlust beispielsweise eines ad (graviden) ♀ könnte schon das Ende der Population einläuten. Es ist davon auszugehen, dass die Population hier nicht (mehr?) alljährlich reproduziert. Es gilt, in den kommenden Jahren die südliche Kernzone intensiver zu betrachten und weitere kV einzusetzen. Es ist ungewiss, ob es die Schlingnatter im 'Raum Hünxe I' in zehn Jahren noch geben wird.

## 4.6 Vorkommen Raum Hünxe II

Zahl der Begehungen: 4 (2015), 7 (2016), 3 (2017)

Zahl der kV: keine

Fundorte: 1

Nachweise: 2016, 2017

- 1 ad am 04.07.2016
- 1 ad am 28.07.2016 (Expl. nicht identisch mit jenem v. 04.07.)
- 1 ad (dieselbe wie 28.07.) am 04.08.2016

Die beiden festgestellten Tiere sind von dunkelbrauner (umbra) Grundfärbung mit sehr dunkler, kaum sichtbarer Zeichnung. Die Tiere dieses feuchten Habitats sind traditionell von sehr dunkler Grundfärbung.

- 1 ♂? ad, frisch †, sehr langschwänzig, 545 mm Länge (vor Ort vermessen); Todesursache (?) - im Ventralbereich zwei knapp 10 mm lange „Ritzungen“, keine Nekrose - am 29.07.2017

## Erläuterungen

Die sehr geringe Zahl der in 2016 und 2017 nachgewiesenen Schlingnattern stützt die Wahrscheinlichkeit, dass die Population sehr individuenarm ist. Mögliche Ursachen dafür sind die Kleinräumigkeit und die Bodenfeuchte (?) des Kernhabitats in Kombination mit einem etwaigen Mangel an mikroklimatisch günstigen Plätzen für die Thermoregulation und Reproduktion. Weitere Gründe sind vielleicht die dort lebende Wildschwein-Rotte (vermuteter Prädator) und ein erkennbarer, kontinuierlicher Rückgang der als Beutetier einst wichtigen (?) Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) (eigene Beob.). Möglicherweise ist die für die wärmeliebende Schlingnatter insgesamt eher ungünstige Witterung in den Aktivitätsperioden der Jahre 2015-2017 (mit)verantwortlich für eine unzureichende (?) Reproduktion der Art, analog zum beobachteten, geringen Reproduktionserfolg bei einigen Populationen der Zauneidechse im nNT, (eigene Beob., R. Freundt, Wesel mdl.). Es ist ungewiss, ob sich die Population alljährlich fortpflanzt. Möglicherweise ist das Stör- bzw. Gefahrenpotenzial (im Gebiet wurden vereinzelt schlangensuchende, regionale Terrarianer angetroffen, Schlangengefährden durch örtlichen Kfz-Verkehr, Störungen durch Geocacher) eine weitere Ursache für den Rückgang.

## 4.7 Vorkommen Raum Schermbeck II

### Habitate

Fundort I ist die ausgeprägt sonnenexponierte Südseite eines etwa 300 m langen, in West-Ost-Richtung verlaufenden, sandig-trockenen, breiten Erdwalles mit Baumstubben und darauf geschichtetem Totholz unterschiedlicher Verrottungsstadien. Auf, hinter und vor dem bis zu mannshohen Wall befinden sich lokal zumeist jüngere Kiefern, Lärchen und Birken, die einerseits an warmen Sommertagen Mikrohabitate beschatten, andererseits das Habitat ständig gefährden. Auf der Südseite sind lokal kleinere Brombeer-Komplexe, Besenheide,

Salbei-Gamander, Drahtschmiele, Landreitgras u.a. sowie ein sich ausbreitender Adlerfarn-Komplex zu finden. Im westlichen Wallbereich sind mosaikartig einzelne, maximal wenige Quadratmeter umfassende vegetationsarme / vegetationslose Flächen eingestreut. Hier bereichern etliche Steine (Rheingerölle) sowie Betonsteine, von Faust- bis etwa Eimergröße, das Habitat und bieten den Schlingnattern Versteck- und Sonnplätze. Insgesamt handelt es sich um ein sandiges, trocken-warmes, totholz- und strukturreiches, sonnenexponiertes und keineswegs störungsfreies Saumhabitat. Dieser Lebensraum ist der nach jetzigem Kenntnisstand wichtigste für die Kleinschlange im gesamten Waldgebiet.

Der Fundort II liegt im Kreuzungsbereich zweier breiter, sandiger, lichter, regelmäßig von Erholungssuchenden, darunter Reiter, wie von Forstfahrzeugen genutzter Waldwege. An den Nord-Süd-Weg grenzt östlich ein Besenheidestreifen mit einzelnen Wacholdern an. Die stets niedrige, „teppichartige“ Heide wird von lokalen Rothirschen (*Cervus elaphus*) erheblich verbissen. Direkt östlich der Heide befindet sich eine kleine Relikt-Sandabgrabung, deren fast gesamte Sohle / Böschungsbereiche um 2000 mit Kiefern aufgeforstet wurde. Diese Reliktgrabung ist inzwischen als Lebensraum für die Art fortgefallen. Ein klassischer Fall von behördlich (?) praktizierter Lebensraumvernichtung. Offensichtlich hatten die Beteiligten keine Kenntnis von den dortigen Schlingnattern, Zauneidechsen u.a. Im westlichen Umfeld desselben Weges befindet sich ein sehr stark aufgelichteter Birkenbestand. Im Habitat liegt stellenweise Totholz.

Beide Fundorte nutzen jeweils Schlingnatter, Zauneidechse und Blindschleiche syntop.

Zahl der Begehungen: 16 (2015), 1 (2016), 11 (2017), 3 (Stand 31.05.)2018

Zahl der kV: 26 (2015), 21 (2017), 19 (Stand 31.05.)2018

Fundorte: 2

Nachweise: 2015, 2017, 2018

- 1 ad (unter kV) am 20.06.**2015**, Zentrum; kV erst am 08.06.2015 dort ausgelegt
- 1 ad am 19.08.2015, Zentrum
- 1 ad (unter Kunststein) am 05.09.2015, Zentrum
- 1 subad/2. KJ (unter kV) am 05.09.2015 im NO-Teil; erster Nachweis hier seit 08.2001; trotz etlicher Begehungen (ohne kV-Einsatz) ebd. durch J. Balthasar u. Verf. gelingt erst 14 Jahre später eine erneute Feststellung an diesem Fundort; auch hier zeigt sich die heimliche Lebensweise der Art
- je 1 subad/2. KJ (dieselbe wie am 05.09., Tier stets unter demselben kV) am 07.09., 10.09., 18.09., 26.09., 01.10., 05.10. u. 06.10., letztere Beobachtung durch J. Balthasar, Fehlanzeige am 10.10.2015, nach dem 06.10.2015 Witterungswechsel mit fallenden Temperaturen

- 1 ♀? ad, ± dickrumpfig, kurzschwänzig, S. unter Kunststein, am 12.06.**2017** Zentrum; jew. dasselbe ♀, >600 mm, gravid, am 18.06., 27.06., 11.07. u. 01.08.2017; Tier stets an Kunststein m Freien befindlich; md. am 01.08. Störung des Tieres durch einen Naturfotografen, danach wurde es nicht mehr festgestellt
- 1 subad/2016, unter Totholz, ~6 Meter vom o.g. ♀ entfernt, am 18.06.2017 ebd.
- 1 ad, „stumpf“ braun, unscheinbare Zeichnung, Tier unter Totholzstapel, den Verf. am 08.05. geschichtet hatte, am 28.05.**2018** Zentrum

### Erläuterungen

2017 lebten md. 3 Schlingnattern, darunter 1 gravidus ♀ und 1 Jungtier aus 2016, am Fundort I (Zentrum). 2015 wurden hier ziemlich sicher 2-3 ad Exemplare beobachtet. Geht man davon aus, dass es dort 2016 ein trächtiges ♀ gegeben haben muss (Jungschlange aus 2016) sowie 2017 1 gravidus Tier festgestellt wurde und unterstellt, dass die ♀♀ der Art nur im Zweijahresrhythmus reproduzieren, dann dürften an Fundort I 2015-2017 md. 3 ad (2 ♀♀ und 1 ♂) sowie md. 1 Jungtier leben. Auch wenn die exakte Zahl der Schlingnattern hier unbekannt ist, so ist von einer individuenarmen Population auszugehen. Dafür sprechen die vergleichsweise geringe Größe des Saumhabitats (ca. 1200 qm) und die jeweils hohe Zahl der Kontrollen in 2015 und 2017 unter kV-Einsatz.

Die Populationsgröße an Fundort II (NO-Teil) ist unbekannt, es wurde nur 1 Jungtier in 2015 mehrfach unter demselben kV gefunden. Mindestens 2014 müssen dort dessen Elterntiere gelebt haben. Auch diese Population, die in der Luftlinie ca. 1,5 km von Fundort I entfernt ist, ist sehr wahrscheinlich individuenarm. Das Kernhabitat ist ebenfalls kleinräumig. Weitere Vorkommen/Populationen wurden 2015 und 2017 in dem großflächigen Waldgebiet nicht entdeckt.

## 5 Rezente Vorkommen

Insgesamt sind folgende Populationen (letztere im Sinne von Reproduktionsgemeinschaften) der Schlingnatter im nNT bekannt, Stand 31.05.2018:

- Reichswald (drei Fundorte in 2016/2017, md. zwei Populationen?)
- Raum Kamp-Lintfort (eine Population?)
- Raum Hamminkeln (eine Population)
- Raum Wesel (eine Population)
- Raum Hünxe I (eine Population)
- Raum Hünxe II (eine Population)
- Raum Schermbeck II (zwei Fundorte in 2015, zwei Populationen)
- Burlo-Vardingholter Venn (eine Population).

Demnach existieren nach jetzigem Kenntnisstand ca. zehn Populationen (eigene Beob.). Die Zahl der Fundorte beträgt md. elf.

Im Jahre 2015 wurde eine Erfassung der Schlingnatter im Rahmen der Förderrichtlinien Naturschutz (FöNa), Projektträger war die Biologische Station Kreis Wesel (BSKW), in zehn Gebieten, neun davon im nNT, durchgeführt (MÜLLER 2015). Ziel war die aktuelle Feststellung der Art in Gebieten, in denen *Coronella austriaca* bereits seit mindestens zehn Jahren, teilweise seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesen wurde. Das heißt, in die Gebietskulisse wurden nur Fundorte / Gebiete aufgenommen, aus denen bislang lediglich ältere Nachweise (MÜLLER 2016) vorliegen. Die Gebietskulisse enthielt zudem keine Gebiete, die im Rahmen seinerzeit laufender LIFE-Projekte untersucht oder innerhalb der LANUV-Gebietsliste / Schlingnatter monitiert wurden / werden. Die Gebietskulisse im nNT umfasste den Eltenberg, die Steinberge, den Raum Obrighoven, die Sternberge, das NSG Dämmer Wald, den Raum Schermbeck I, den Raum Schermbeck II, den Raum Raesfeld und die Testerberge (Gebietsbezeichnungen analog MÜLLER 2016). Lediglich im Raum Schermbeck II konnte die Schlingnatter nachgewiesen werden, siehe oben. In den übrigen acht Gebieten gelangen 2015 keine Bestätigungen / Feststellungen (MÜLLER 2015). Gemäß den Methodenstandards (HACHTTEL et al. 2009) wurden überall kV eingesetzt. Alle Gebiete wurden 10x aufgesucht (MÜLLER 2015). Auf Einzelheiten der Untersuchung soll hier verzichtet werden.

Ferner wurden 2017 im Raum Schermbeck III (Wacholderheide) drei Begehungen unter Einsatz von drei kV und im Raum Raesfeld eine Begehung ohne kV-Einsatz realisiert. In beiden Gebieten gelang kein Schlingnatter-Nachweis.

## 6 Ergänzende Angaben zur Situation

Die Schlingnatter ist im Niederrheinischen Tiefland „vom Aussterben bedroht“ (SCHLÜPMANN et al. 2011). Sie zählt in Nordrhein-Westfalen zu den vorhaben-relevanten Arten (KIEL 2007). Die Situation der Art im Bearbeitungsgebiet ist besorgniserregend (MÜLLER 2016). Sämtliche bekannte Populationen im nNT sind  $\pm$  individuenarm. Großräumige Magerlebensräume (Zwergstrauchheiden, Sandmagerrasen, Moore), wie sie in Einzelfällen im Südosten des West- bzw. Sandmünsterlandes bis heute existieren (OLTHOFF 2009), gibt es im nördlichen Niederrheinischen Tiefland spätestens seit Anfang des 20. Jahrhunderts nicht mehr. Die heutigen verbliebenen, häufig nicht störungsfreien Restlebensräume sind fast ausnahmslos kleinflächig. Wie die Individuenzahlen für die einzelnen Gebiete im nNT belegen, wurden bei einer Begehung / Kontrolle kaum einmal mehr als drei subad / ad Tiere erfasst. Es ist schon ein Höhepunkt, in einem Gebiet vier oder mehr Adulttiere, selbst bei günstigen Wetterverhältnissen und kV-Einsatz, zu entdecken (MÜLLER 2016).

Die aktuelle Situation der Schlingnatter im >5100 ha großen Klever Reichswald ist keinesfalls hinreichend geklärt. Es darf angenommen werden, dass im Südteil offensichtlich md. zwei Populationen sind. Die eine davon ist sicherlich, durch ein nur schmales Saumhabitat parallel zu einer stärker frequentierten Forststraße, quantitativ limitiert, die andere wahrscheinlich individuenarm. Im Nordwesten und Norden des Staatsforstes gibt es gegenwärtig noch einzelne, zumeist kleinflächige Habitats, darunter eine Artenschutz-/Heidefläche in reizvoller Hanglage, die bereits jahrelang nicht (mehr) gepflegt bzw. optimiert werden. Es ist nicht sicher, ob dort noch Schlingnattern vorkommen.

Vorkommen Raum Hamminkeln: Infolge alljährlicher Pflege- und Optimierungsmaßnahmen und sukzessiver Schaffung von Freiflächen (freigestellte, einstige Waldflächen) konnte das kleinflächige Habitat in den vergangenen etwa zehn Jahren sowohl räumlich vergrößert als auch optimiert und funktionsfähig gehalten werden. Die im Eigentum einer Naturschutzstiftung befindliche Fläche beinhaltet eine Population, deren Individuenzahl offensichtlich wächst. Damit ist diese Population wahrscheinlich die einzige im nNT, die einen Aufwärtstrend zu verzeichnen hat.

Die Populationen Raum Wesel, Raum Hünxe I und Raum Hünxe II haben aktuell sicherlich kritische Bestandsgrößen erreicht. Es ist möglich, dass diese Populationen / Vorkommen Größenordnungen von inzwischen jeweils weniger als 10 subad / ad Tieren aufweisen. Das Habitat der Population Raum Wesel ist im Spätwinter 2018 auf mehreren Hektar Fläche in erheblichem Umfang von Ge-

hölzaufwuchs freigestellt worden. Diese Maßnahme war seit Jahren „überfällig“. Bei der Gehölzbeseitigung, vielfach mit einem Bagger, wurden auch sehr zahlreiche Ginsterbüsche (*Cytisus scoparius*) beseitigt, die wichtige Verstecke für Zauneidechse und Schlingnatter waren / sind. Zudem führte der Eingriff in die Fläche, der offensichtlich unzureichend überwacht wurde, zu vielen Bodenverwundungen. Erste Begehungen in 2018 lassen vermuten, dass auch die Schlingnatter negativ betroffen sein könnte. Es gilt weiter zu überprüfen, wie die Schlangen auf diesen Eingriff reagieren. Zum Vorkommen Raum Hünxe I: Hier wurde im Winter 2015/2016 eine kleine Teilfläche westlich der nördlichen Kernzone von Birken und Spätblühenden Traubenkirschen u.a. freigestellt und somit das Habitat räumlich erweitert. Im Frühjahr/Frühsummer und Herbst 2016 wurden erstmals (seit Jahrzehnten?) insgesamt >60 Schafe zeitlich gestaffelt in die nördliche wie südliche Kernzone verbracht, um den Magerlebensraum weiter offen zu halten. Erfreulicherweise hat der Grundstückseigentümer in Kooperation mit der BSKW in 05-06/2016 die drei wichtigsten Flächen für Offenland bewohnende Tierarten im Gebiet weiträumig eingezäunt und somit das Störpotenzial, verursacht primär durch Besucher mit unangeleiteten Hunden, „von jetzt auf gleich“ quasi „auf Null“ reduziert. Die Besucher, auch Hundehalter, respektieren bislang (Stand 05/2018) den Schutzzaun. Damit ist ein wesentlicher Punkt eines vom Verfasser jahrelang immer wieder geforderten Besucher-Lenkungskonzepts verwirklicht worden (MÜLLER 2016). Die hüfthohen Zäune – jeweils analog Forstschutzzaun – ermöglichen zudem einen regelmäßigen Pflegeverbiss der Besenheide u.a. durch längere Anwesenheit von Schafen und Ziegen.

Vorkommen Hünxe II: In 12/2016, 01/2017 und 03/2018 wurden im Habitat umfangreiche Pflegemaßnahmen im Habitat durch Verfasser, zeitweise unterstützt von zwei Helfern, durchgeführt. Vorkommen Schermbeck II: Die Situation der Schlingnatter ist hier keinesfalls ausreichend bekannt, erhebliche Teile des weitgehend im Besitz der öffentlichen Hand befindlichen Forstes sind herpetofaunistisch „Neuland“. Die beiden derzeit (Stand 05/2018) bekannten Populationen / Vorkommen haben vermutlich ebenfalls Größenordnungen, die zur Besorgnis Anlass geben, erreicht. Es ist zu befürchten, dass beide jeweils weniger als 10 subad / ad Exemplare umfassen. Anfang Mai 2018 begann – nach 2015 und 2017 – die dritte beauftragte Erfassung der Schlingnatter in dem großflächigen, sandigen Waldgebiet, wobei stets auch hinsichtlich Schlangenvorkommen „unbekannte“ Waldteile einbezogen wurden. Im Raum Schermbeck II hat Verfasser im Spätwinter 2016 im wichtigsten Habitat ebenfalls Pflegemaßnahmen (Gehölzbeseitigung in Mikrohabitaten) umgesetzt sowie Requisiten (Totholz- und Steinhäufen) angelegt. Zudem hat der Grundstückseigentümer im Spätwinter 2018 eine umfangreiche Gehölzbeseitigung im östlichen Teil des Saumhabitats realisiert und somit einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz geleistet.

## 7 Danksagung

Für die Durchsicht des Manuskriptes und für förderliche Diskussionen bin ich Dr. Ulrich Schulte, Borgholzhausen, zu Dank verpflichtet.

Ich danke der Biologischen Station im Kreis Wesel (BSKW), namentlich Klaus Kretschmer und Johanna Siewers, für die Übernahme der Trägerschaft des FöNa-Projektes zur Erfassung der Schlingnatter in zehn Gebieten in den Kreisen Wesel, Kleve und Borken in 2015. Mein Dank gebührt dem Land Nordrhein-Westfalen / Bezirksregierung Düsseldorf für die Bewilligung der Finanzmittel für das v.g. FöNa-Projekt. Der BSKW danke ich außerdem für die Erlaubnis, die stations-eigenen künstlichen Verstecke (kV) zur Schlingnatter-Erfassung in den Gebieten Raum Wesel und Raum Hünxe I nutzen zu dürfen sowie für die leihweise Bereitstellung von kV in weiteren Schlingnatter-Gebieten. Johanna Siewers hat diese Arbeit zudem gefördert durch die Bereitstellung von Schlingnatter-Fotos im Raum Hünxe I. Last but not least danke ich ihr für die Zurverfügungstellung einiger, auch phänologisch interessanter Schlingnatter-Beobachtungen aus dem Kreis Wesel. Nicht zuletzt dem Einsatz der BSKW ist es zu verdanken, dass in den Schlingnatter-Gebieten Raum Hünxe I und Raum Wesel zwei für die langfristige Arterhaltung wichtige, dringend notwendige Maßnahmen, in einem Fall die Einzäunung reptilien-relevanter Flächen und im anderen Fall die großräumige Beseitigung von Gehölzen, realisiert werden konnten.

Beate Krienke, Rhede, und Thomas Alfert, Rhede, stellten für die Arbeit freundlicherweise je ein Schlingnatter-Foto bereit.

Dr. Martin Steverding, Rhede, und Werner Kruck, Steinheim, habe ich zu danken für die Übermittlung je einer Schlingnatter-Feststellung aus dem Reichswald. Ich möchte hier einmal Dank sagen an Förster i. R. W. Kruck, früher Kranenburg, Forsthaus Nergena Nord, heute Steinheim. Er hat in einer Zeit, als Ökologie im Walde sich vielerorts aufs Aufhängen von Nistkästen für raupenvertilgende Singvögel beschränkte, groß gedacht und einige ökologisch wertvolle Artenschutzflächen primär für die Herpeto- und Entomofauna in seinem damaligen Forstbetriebsbezirk im Klever Reichswald angelegt, die noch heute „funktionieren“ und Rückzugsräume für gefährdete Reptilienarten sind.

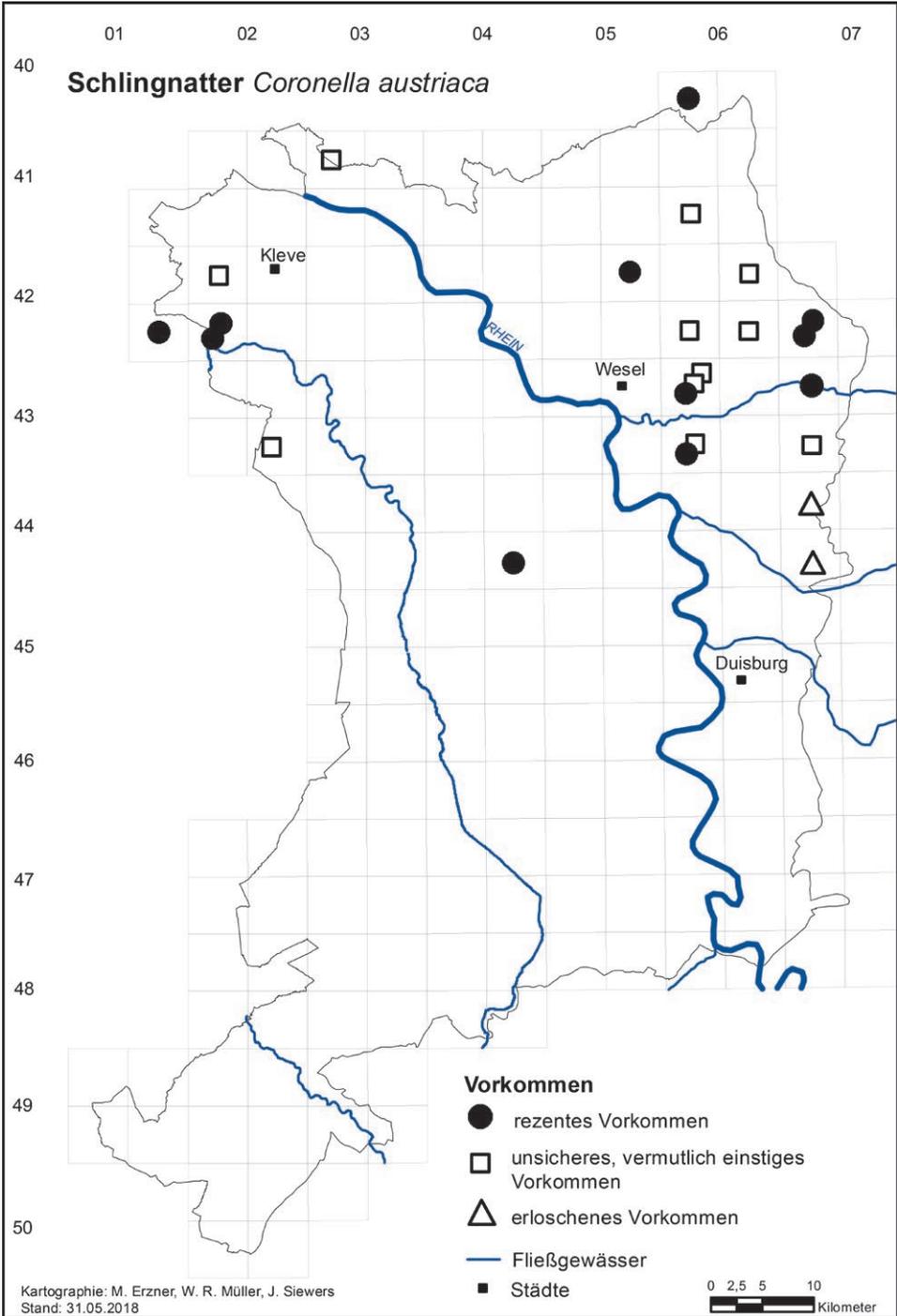
## 8 Literatur

- HACHTEL, M., SCHMIDT, P., BROCKSIEPER, U. & C. RÖDER (2009): Erfassung von Reptilien – eine Übersicht über den Einsatz künstlicher Verstecke (KV) und die Kombination mit anderen Methoden, In: HACHTEL, M., SCHLÜPMANN, M., THIESMEIER, B. & K. WEDDELING (Hrsg.): Methoden der Feldherpetologie, Laurenti-Verlag, 85-134.
- KIEL, E.-F. (2007): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, 1-257.
- MÜLLER, W. R. (2015): Abschlussbericht zur Erfassung der Schlingnatter *Coronella austriaca* 2015 in zehn Untersuchungsgebieten in den Kreisen Kleve, Wesel und Borken mit Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der Art – Untersuchung im Rahmen der Förderrichtlinien Naturschutz (FöNa) - Projektträger: Biologische Station Kreis Wesel (BSKW), unveröffentl.
- MÜLLER, W. R. (2016): Verbreitung, Ökologie, Nachweise, Situation und Gefährdung der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im nördlichen Niederrheinischen Tiefland, Abh. Westf. Mus. Naturkunde Münster: **84**, 3-47.
- OLTHOFF, M. (2009): Die Amphibien und Reptilien (Vertebrata, Amphibia, Reptilia) des Truppenübungsplatzes Haltern-Borkenberge (Kreise Coesfeld und Recklinghausen). In: HANNIG, K., OLTHOFF, M., WITJEN, K. & T. ZIMMERMANN (Hrsg.): Die Tiere, Pflanzen und Pilze des Truppenübungsplatzes Haltern – Borkenberge, Abh. Westf. Mus. Naturkunde Münster, **71** (3): 193-212.
- SCHLÜPMANN, M., MUTZ, T., KRONSHAGE, A., GEIGER, A. & M. HACHTEL (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Kriechtiere und Lurche – Reptilia et Amphibia – in Nordrhein-Westfalen, Stand September 2011, In LANUV (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung 2011 - LANUV-Fachbericht **36**, Band 2, 159-222.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang R. Müller  
Postfach 1313  
D-46452 Rees

E-Mail: [mueller-rees@online.de](mailto:mueller-rees@online.de)



Karte 1: Verbreitung der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im nördlichen Nieder-rheinischen Tiefland (Stand: 31.05.2018)

## Fotoanhang



Abb. 1: Die subadulte, auffallend helle Schlingnatter wurde am 22.04.2011 im Burlo-Vardingholter Venn / Wooldse Veen angetroffen (MÜLLER 2016). Bei den dortigen Adulttieren treten sowohl dunkle, graue als auch heller braune Exemplare auf, R. Weißenborn mdl. Generell lässt sich für das nördliche Niederrheinische Tiefland feststellen, dass Schlingnattern in feuchten Habitaten, etwa Ränder von Heide- mooren, Relikt(nass)abgrabungen usw., eine dunkle Grundfärbung aufweisen (Foto: Beate Krienke)



Abb. 2: Adulte Schlingnatter mit deutlich fleckenartiger, gleich- bzw. linienmäßig angeordneter Rumpfzeichnung. Das „Krönchen“ (Kopfzeichnung) ist vergleichsweise schwach ausgebildet. Dieser Zeichnungstypus tritt im Raum Hamminkeln, wo das abgebildete Tier am 05.06.2013 nachgewiesen wurde (MÜLLER 2016), häufiger auf (Foto: Thomas Alfert)



Abb. 3: Das Foto zeigt zwei adulte Schlingnattern verschiedener Grundfärbung unter einem künstlichen Versteck (kV), vergesellschaftet mit zwei Blindschleichen, unmittelbar nach dem Ende der Winterruhe, am 07.04.2016. Die links befindliche, dunkle Schlingnatter ist erkennbar langschwänzig. Es könnte sich dabei um ein männliches Tier handeln. Die beiden Schlingnattern wurden im Raum Hünxe I festgestellt (Foto: Johanna Siewers)



Abb. 4: Die unter Abb. 3 gezeigte dunkle Schlingnatter ist hier nochmals – vergrößert – dargestellt; Raum Hünxe I (Foto: Johanna Siewers)



Abb. 5: Die abgebildete Schlingnatter, ein mindestens subadultes, möglicherweise adultes Tier, wurde am 29.03.2017 unter einem kV im Raum Hünxe I entdeckt. Zum Vergleich: Der Kugelschreiber neben dem Tier ist 135 mm lang. Es ist der – phänologisch – früheste dokumentierte Nachweis einer Schlingnatter im nördlichen Niederrheinischen Tiefland. Bei näherer Betrachtung erkennt man die Sandkörner am Kopf und am Rumpf des nach ca. sechsmonatiger nicht praktizierter Nahrungsaufnahme sehr „dünnen“ Tieres unmittelbar nach der Überwinterung (Foto: Johanna Siewers)



Abb. 6: Zwei adulte Schlingnattern aus dem südlichen Klever Reichswald am 20.07.2015 (MÜLLER 2016): Bei genauem Hinsehen bemerkt man, dass die Grundfärbung beider Tiere nicht gänzlich identisch ist. Die Schlangen agieren, nachdem eine Schafherde die kleinräumige Heidefläche weitgehend kahl gefressen hat, im deckungsarmen Habitat. Die Tiere halten sich überwiegend in Kleinsäugerbauten und Erdhohlräumen auf, wo sie vor Prädatoren weitgehend sicher sein dürften und von Menschen nicht bemerkt werden (Foto: Bart Willers)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [91\\_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Wolfgang Richard

Artikel/Article: [Weitere Nachweise, zur Situation und Gefährdung der Schlingnatter \(\*Coronella austriaca\*\) im nördlichen Niederrheinischen Tiefland - 1. Fortschreibung \(Stand Mai 2018\) 49-70](#)